

Private Hörfunkmacher wollen nicht nur im Pilotprojekt senden

„Radio Weinstraße“ ist keine Schnapsidee

Ihr Programm aus der Pfalz und für die Pfalz – unter diesem Motto macht seit Jahresbeginn „Radio Weinstraße“ sein Hörfunkprogramm. Jeden Morgen ab 6.30 Uhr gibt's zwei Stunden „Morgensparade“ von 12 bis 13 Uhr „Mitagsmusik“ und ab 16 Uhr unterhält zwei Stunden lang das „Pfalzmagazin“. Alles eine Mischung aus Hörfunk Musik und Informationen aus der Pfalz. Und am Wochenende berichtet „Radio Weinstraße unterwegs“ mit dem U-Wagen aus dem Sendegebiet.

Wer sich nun bannert, dieses Programm noch nie gehört zu haben, so liegt das nicht an seinem Rundfunkgerät. Denn „Radio Weinstraße“ ist eine private Hörfunkstation, und ihr Programm kann nur empfangen, wer an das Kabelpilotprojekt Ludwigshafen/Ordnungsbereich etwa 4500 ist. Und das sind gegenwärtig etwa 4500 Haushalte. Die mögliche Hörerzahl könnte sich allerdings bald auf einen Schling vervielfachen. Gegenwärtig werden die

Recht riskofreudig muß man schon sein, aus dem Nichts und ohne den Hintergrund eines Medienunternehmens wie etwa einer Tageszeitung zu versuchen, auf Dauer ein privates Hörfunkprogramm zu machen. Vater der Idee von „Radio Weinstraße“ ist Dieter Hohberg, Geschäftsführer der gut 10 Jahre alten TPE-Studio-GmbH. Im Industriegebiet von 14000 m² in Ludwigshafen, einem Stadtteil von Profi-Tonstudio, in dem schon vorher

Werbespots und kleinere Musikstücke produziert wurden. Als ein Teil der TPE sendet, „Radio Weinstraße“ seit Jahresbeginn täglich 5 Stunden im Pilotprojekt. Dazu wird allerdings nicht dieses Studio genutzt, weil die Postleitung zur Auslast für Kabelkommunikation (AKK) in Ludwigshafen als zentralem Abspielort noch zu teuer käme. Die Sendungen werden aus einem der AKK-

Studios in Ludwigshafen „getahren“. Und dabei hat man sozusagen ein Heimspiel, denn die beiden Disc-Jockey-Studios der AKK wurden für 250 000 DM von der TPE geleitet. Damit ist angepeilt, womit die TPE etwa drei Viertel des Jahresumsatzes von 1,2 Mill. DM macht. Sie entwickelt, produziert und verteilt Reglemente für semiprofessionelle und professionelle Tonstudios.

Auf dieser Keimzelle basiert „Radio Weinstraße“, das zum 1. Juli sechsbändig geworden ist. Es wurden klare Verhältnisse geschaffen und eine eigene „Radio Weinstraße Rundfunkbetriebsgesellschaft mbH“ gegründet, hauptsächlich mit Blick auf die Bemühungen um die Hörfunkfrequenz. Die Gesellschafter sind gleichzeitig Programmierer von Radio Weinstraße. Neben Dieter Hohberg noch Gerhard Kerner, der als Wortredakteur für die Programmgestaltung zuständig ist, Guido Müller als Musikredakteur sowie die beiden Rundfunkmoderatoren Jochem André und Franz Werner Seibel. Daneben werden nur freie Mitarbeiter beschäftigt, aus der 4 Technikern 15 Moderatoren, die teilweise auf umfangreiche private Archive zurückgreifen können. Zur technischen Ausrichtung, die seitdem von der TPE gemietet wird, gehört auch ein Übertragungswagen. Er wurde beispielsweise genutzt, um im Hunsrück-Ferienpark eine zweistündige Sponsorendung aufzunehmen.

Diese in Deutschland bisher unbekannte Finanzierungsform – der Sponsor bezahlt die Sendung und wird dafür genannt – deutet auf die Finanzierung von „Radio Weinstraße“ hin: Nur mit Werbung müssen die monatlichen Kosten von derzeit 60 000 bis 70 000 Mark eingespielt werden, was wegen der geringen Hörerzahl noch nicht gelingt. Ausreichende Werbeumsätze sind erst zu erreichen, wenn durch eine Hörfrequenz genügend Zuhörer vorhanden sind und die Wirtschaft entsprechende Sendezeiten

Die „Radio Weinstraße“-Gesellschafter geben offen zu, „Kommerzfunk“ machen zu wollen, auch wenn sie sich sicher sind, das große Geld so nicht zu verdienen. Rechnen sie doch damit, daß die Kosten für 5 Stunden Programm täglich in einem Rheinland-Pfalz-weiten Programm 200 000 DM pro Woche betragen würden. Denn dann ist erheblich mehr an Technik und Redaktionsarbeit nötig.

Der rheinland-pfälzische Landtag hat bereits in erster Lesung die notwendige gesetzliche Grundlage für die Vergabe der neuen Hörfrequenzen beraten, noch

in diesem Jahr soll sie verabschiedet werden. Die Versammlung der AKK soll diese Vergeben. Die ersten Sender könnten im Laufe des Jahres 1985 bereitstellen.

Es gibt auch schon Überlegungen, wer in einem Konsortium, also einem Zusammenschluß von Veranstaltern für ein gemeinsames Programm rund um die Uhr, mitmachen könnte. Da sind die regionalen Tageszeitungen, also etwa die Ludwigshafener „Rheinpfalz“ (bzw. ihre Tochter EUP) und die Koblenzer „Rhein-Zeitung“. Mit ihnen hat „Radio Weinstraße“ schon gesprochen, aber auch etwa mit dem Holzbrück-Verlag (wo man sich bereit festzustellen, alle deutschen Großverlage seien an Hörfunk interessiert).

Mindestens 5 Stunden Programm täglich will „Radio Weinstraße“ im Rahmen eines solchen Programms machen. „Der Idealismus wird mit Sicherheit bleiben“, versichern die Macher, und sie peilen durchaus auch Sendungen für einen kleineren Hörerkreis an, etwa Kultursendungen oder ein eigenes Nachprogramm. Da sie täglich praktisch beweisen, daß sie Radio machen können, sind die Zukunftschancen nicht schlecht. Dieter Keller



Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident an den Schülern im Studio der AKK gestellte Bernhard Vogel für eine halbe Stunde selbst das Programm von „Radio Weinstraße“. Rechts neben ihm Dieter Hohberg.

Bild: Meinberg

RADIO WEINSTRASSE
Kabel-hörfunkstation

RADIO WEINSTRASSE
Kabel-hörfunkstation

Gerhard Kerner

RUNDFUNKBETRIEBS-
GESELLSCHAFT mbH

6730 Neustadt/Wstr. 18 im Altersheim 30
Telefon (06327) 4690 - Fax 454667